Beethoven. Die Zinkautotypie, das ausgedehnteste Gebiet der Anstalt, ist in drei Proben vertreten: nach einer photographischen, landschaftlichen Naturaufnahme von überraschender Klarheit, einer Reproduktion direkt nach einem Originalfächer und in zwei Aufnahmen einer Maschine. Das letztgenannte Blatt führt uns die Maschine einmal nach einer unretuschierten und das andremal nach einer in amerikanischer Art überarbeiteten photographischen Aufnahme vor, wobei der Unterschied hinsichtlich der Schärfe der Wiedergabe sofort in die Augen fällt. An einer fünfmaligen Wiederholung desselben Bildes mit verschieden feinem Raster wird gezeigt, wie die Klarheit der Wiedergabe und die Unsichtbarkeit des Rasters für das unbewaffnete Auge bei einer Feinheit von mehr als 50 Linien pro Zentimeter nicht mehr sonderlich zunimmt, wogegen die Druckfähigkeit des Klischees bei mehr als sechzig Linien schon ausschließlich auf kreidegestrichenes Kunstdruckpapier beschränkt ist. Wofür sich Kornätzung und Chemigraphie am besten eignen, wird uns an den Reproduktionen einer Kreide- und einer Kohlenskizze gezeigt. Die Fortschritte im Drei- und Vierfarbendruck endlich, an dessen Vervollkommnung die Firma am intensivsten arbeitet, lassen sich an vier Probeblättern, nach einem englischen Aquarell (Mädchenbildnis), einem landschaftlichen Temperabilde, nach Wiedergaben direkt nach der Natur (Schmetterlinge und Steinschliffe) und nach der Reproduktion eines sehr farbenreichen Ölbildes beurteilen. J. Fs.

BODENPOLITIK UND WOHNUNGSFÜRSORGE EINER DEUTSCHEN MITTELSTADT.* Die trefflichen Maßnahmen, welche die Gemeindeverwaltung der Stadt Ulm im wohlverstandenen Interesse ihrer Bürger eingeleitet hat, um eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse zu erzielen, wurden im XII. Bande (1909) dieser Monatsschrift ausführlich besprochen. Dieser Essay bildet nun in erweiterter Form, mit reichem Illustrationsmaterial geschmückt, den Gegenstand eines Heftes, welches Berlepsch-Valendas durch den Verlag E. Reinhardt, München, soeben der Öffentlichkeit übergibt.

Schon die große Bedeutung des Gegenstandes und die kluge sowie geschmackvolle Art seiner Behandlung durch den Autor würden den Neudruck rechtfertigen. Er muß aber auch im Hinblicke darauf begrüßt werden, daß die Tatsachen, welche der Aufsatz vorbringt, nicht weit genug verbreitet werden können.

Daß es einer Gemeindeverwaltung gelang, durch tatkräftiges, unternehmendes Eingreifen in die Bodenpolitik dem Bodenwucher entgegenzuarbeiten, durch Errichtung zahlreicher Klein-Wohnhäuser die Bauspekulation zurückzudrängen und den Zinshausbau auszuschalten, und daß dabei nicht nur praktische und geschmackvolle Familienhäuser geschaffen, weite Gelände gut verbaut, sondern auch bei all dem noch ökonomische Vorteile erzielt wurden, das sind Erfolge, die beispielgebend wirken müssen. Besonders in Österreich, wo das Zinshaus dominiert und das Familienhaus so selten ist, sollte diese Arbeit eifrig gelesen und beherzigt werden. Hartwig Fischel

DIE GRUNDLAGEN DES STÄDTEBAUES VON RAYMOND UNWIN, ÜBERSETZT VON MAC LEAN. Wir hatten im verflossenen Jahre Gelegenheit, das tüchtige Werk des englischen Architekten R. Unwin über die ästhetischen und praktischen Grundlagen des Städtebaues anzuzeigen. Heute können wir davon berichten, daß dieses aus eingehenden Studien und praktischen Erfahrungen hervorgegangene Buch, das für aktuelle Bedürfnisse Englands geschrieben war, nun auch in deutscher Übersetzung bei Otto Baumgärtel, Berlin, erschienen ist.

Dieselben Klagen über den Mangel an einer rationellen und geschmackvollen Pflege des Städtebaues in unserer hastenden Zeit, über die unkünstlerische Planung neuer und die schonungslose Devastierung alter Stadtteile, welche der Engländer für sein Vaterland

* Bodenpolitik und Wohnungsfürsorge einer deutschen Mittelstadt. Von Berlepsch-Valendas, B. D. A., München, E. Reinhardt. 50 S., 4°.